

Die Breite beträgt etwa 1 Zoll, die Stärke $\frac{1}{2}$ Zoll. Die Griffe m, n sind von Holz, und ungefähr so wie an den Ballenholzern gemacht.

Die eiserne Stange o, p, um welche die Walze im Gestell sich bewegt, ist rund, glatt gefeilt und muß willig in das Loch der hölzernen Walze gehen. Sie hat an dem einen Ende einen Kopf, an welchem sie um die Dicke des Gestells viereckig ist, wie man aus q deutlich ersieht; sie muß in das eine Loch des Gestells, welches auch viereckig ist, gut passen. An dem andern Ende p hat diese Stange ein Schraubengewinde, wodurch sie mittelst einer viereckigen Mutter an dem Gestell fest gemacht wird.

q zeigt die im Gestell sich befindende Walze im Durchschnitt, und r ist eine Seitenansicht derselben.

Zusammensetzung des Gussapparats.

Sieht man, daß die Masse im Begriff ist, sich ihrer oben angegebenen Consistenz zu nähern, so bestreiche man das Innere des blechernen Cylinders recht gut mit Leinöl oder Knochenfett; hierauf wird er zusammengelegt und die eisernen Ringe b darüber festgeschraubt.

Alsdann steckt man die hölzerne Walze Fig. I auf die eiserne Stange Fig. II, so daß die hölzerne Walze in die am Ende der Stange befindliche Vertiefung in g zu stehen kommt. Der blecherne Cylinderselbst kommt auf den untersten hölzernen Absatz h zu stehen; der obere Absatz g geht also in den Cylinderselbst, in welchen er ganz genau passen muß.

Sodann wird die Büchse e über die eiserne Stange gesteckt, so daß sie auf der Holzwalze aufsitzt, und mittelst der Flügelmutter d festgeschraubt.

Die Zusammensetzung beim Guss mit dem Cylinderselbst Fig. V erfordert ebenfalls die Behandlung des oben Gesagten.

Guss der Walze.

Ist der Gussapparat auf eben beschriebene Weise vorgerichtet, und hat die Masse ihre gehörige Consistenz erreicht, so seihe man